

Newsletter Kernenergie August 2023

Nach viereinhalb Monaten werden die fatalen Folgen des deutschen Kernenergie Ausstiegs sowohl für Deutschland als auch für die EU immer deutlicher sichtbar.

Deutschlands Industrie und Gewerbe muss nicht nur mit den höchsten Strompreisen in der EU leben, sondern auch mit einer nicht mehr ausreichend vorhandenen Grundlastversorgung. Seit der Abschaltung der letzten 3 Kernkraftwerke sehen wir, dass Deutschland seine Stromversorgung nur noch mit Importstrom - meistens Atomstrom - und der Verbrennung von Kohle sicherstellen kann.

Der „Expertenrat für Klimafragen“, der per Gesetz mit der jährlichen notariellen Überprüfung des Klimaschutzgesetzes KSG beauftragt ist, stellt eine deutliche Zielerreichungslücke fest und konstatiert der Regierung, dass das Klimaschutzprogramm 2023 nicht den Anforderungen an ein Klimaschutzprogramm gemäß KSG entspricht. Der Vorsitzende des fünfköpfige Professorenremium Hans-Martin Henning, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) hat die Wirksamkeit der von Habeck geplanten Maßnahmen „plausibilisiert“. Ergebnis: dass mit Habeck's Programm nur eine Klimaschutzlücke von 20 Prozent bleibt, ist eher nicht plausibel. Sie dürfte wesentlich größer ausfallen. Wörtlich: „Damit kommt die Bundesregierung den zentralen Bestimmungen ihres eigenen Klimaschutzgesetzes nicht nach“.

<https://www.welt.de/wirtschaft/article247027428/Urteil-des-Expertenrats-Regierung-verstoest-gegen-Klimaschutzgesetz.html>

Aber auch bei unseren EU Partnern regt sich Unmut, denn durch die deutlich erhöhte Kohleverstromung in Deutschland wird das gemeinsame Ziel der EU - die CO2 Emissionen zu senken - torpediert.

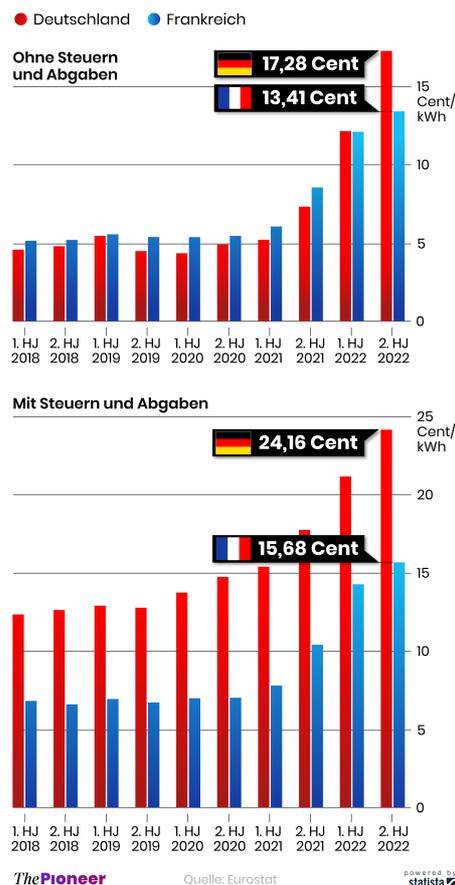
Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hielt diese Woche bei einer Versammlung seiner Botschafter eine Brandrede zur europäischen Strompolitik und rechnete dabei knallhart mit der Anti-Atom-Politik der Bundesregierung ab. Er bezeichnete die deutsche Anti-Atom Politik als einen „historischer Fehler“ und verurteilte insbesondere die deutsche Haltung, Investitionen in Kernenergie und nukleare Innovationen in Europa zu verlangsamen. Macron: „Da müssen wir bei unseren deutschen Nachbarn wohl noch etwas Überzeugungsarbeit leisten“.

Frankreich setzt auf Atomstrom, Deutschland schaltet ihn ab. Über die Kernkraft wird hierzulande gestritten, aber mit Streit kann man keine Chemieanlagen und Stahlwerke betreiben. Wichtig für die Wirtschaft sind die zwei Versprechen, die sich aus der französischen Energiepolitik ableiten. Das eine: Strom aus Frankreich ist weitestgehend CO2-frei – und das schätzen die Unternehmen, die Klimaneutralität längst zur Konzernstrategie erklärt haben. Zum anderen: Macron verspricht den Firmen dauerhaft günstigen Strom – und liefert ihn.

Der Unterschied zeigt sich bereits in den Stromgestehungskosten, aber noch deutlicher werden die Preisunterschiede nach dem Aufschlag von staatlichen Abgaben und Steuern.

<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/macron-attacke-deutsche-anti-atom-politik-ist-historischer-fehler-85204670.bild.html>

<https://www.thepioneer.de/originals/thepioneer-briefing-business-class-edition/briefings/vorbild-frankreich-wie-macron-scholz-abhaengt>



Auch die schwedische EU-Abgeordnete Sara Skyttedal bringt es auf den Punkt: „Ich halte es nicht für richtig oder hilfreich, wenn Deutschland aus der Kernenergie aussteigt“. Sie verweist darauf, dass Deutschland seit dem AKW-Aus mehr schmutzigen Kohlestrom produziert und importiert – und damit sowohl die europäischen als auch die Ziele der Energiewende untergräbt. „Der leichtfertige Ausstieg aus der Kernenergie überschattet alle Investitionen in erneuerbare Energien, denn der CO₂-Fußabdruck der Kohle bleibt.“ Weiterhin kritisiert Skyttedal: „Insofern Deutschland zur Skepsis gegenüber der Kernenergie in Europa beiträgt, ist sein Einfluss auf die europäische Energiepolitik aus meiner Sicht weder konstruktiv noch verantwortungsvoll.“

<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/macron-attacke-deutsche-anti-atom-politik-ist-historischer-fehler-85204670.bild.html>

Junge Klimaaktivisten starten in Schweden eine Pro-Kernkraft-Kampagne. Sie beteiligten sich an Schulstreiks wegen des Klimawandels, jetzt machen sie mobil für Atomkraftwerke: Eine Kampagne junger Europäer fordert den Ausbau der CO₂-freien Kernenergie. Die Aktivisten kritisieren damit Greenpeace – der Umweltkonzern stecke „in der Vergangenheit fest“. Die Initiatorin Aanstoot: „Greenpeace kämpft gegen saubere, CO₂-freie Kernenergie, während die Welt buchstäblich brennt.“ Mit ihrer Kampagne „Dear Greenpeace“ wollen die Klimaaktivisten der Umweltorganisation „Replanet“ erreichen, im Rechtsstreit zwischen der EU-Kommission und Greenpeace am Europäischen Gerichtshof als Interessenspartei gehört zu werden. Vor Gericht wollen sie Expertenmeinungen zugunsten klimafreundlicher Kernenergie abgeben.

<https://www.welt.de/wirtschaft/article247153958/Gegen-Greenpeace-Klimaaktivisten-starten-Pro-Kernkraft-Kampagne.html>

Stromerzeugung im August 2023

Quelle der nachfolgenden Angaben:

<https://www.stromdaten.info/ANALYSE/importexport/index.php>

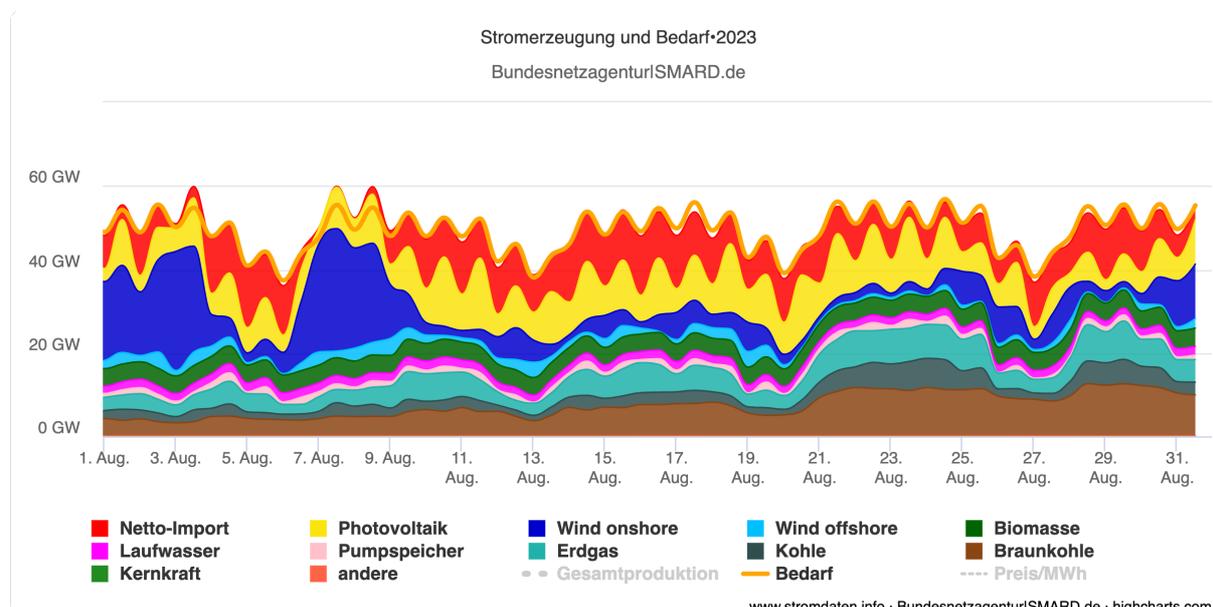
Deutschland setzt weiter auf Atomstrom – seit 15. April 2023 aus dem Ausland. Aus Frankreich, Belgien und der Schweiz wurden im Monat August 2.036 GWh (Gigawattstunden) Atomstrom importiert. Der Preis für den importierten Atomstrom betrug im Mittel pro Megawattstunde (MWh) 103 Euro, die Gesamtkosten somit im August 209 Millionen Euro.

Trotz hoher Photovoltaikstromerzeugung fällt die Strom Im- und Export Gesamtbilanz auch im August wieder negativ aus:

- Exportiert wurden 1.249 GWh
- Importiert wurden 6.505 GWh

Der daraus resultierende Exportsaldo von 5.256 GWh kostete den deutschen Stromzahler im August 582 Millionen Euro.

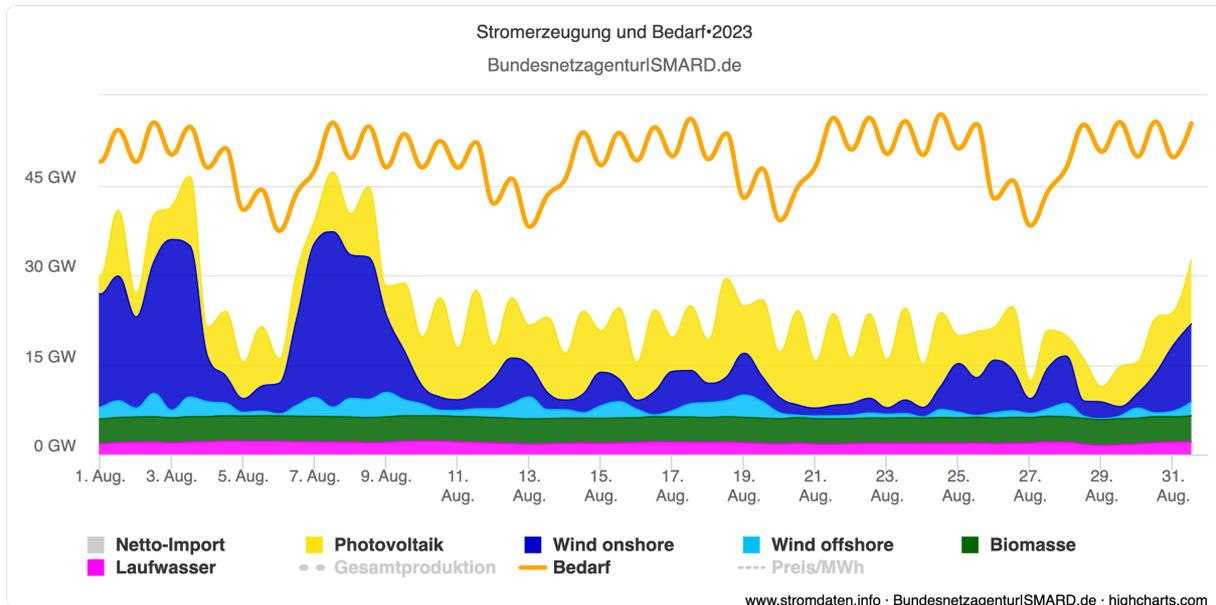
Das nachfolgende Diagramm zeigt die Stromerzeugung aller Erzeugungsarten und den Stromimport im August. An 30 Tagen musste der Strombedarf mit Importstrom gedeckt werden (rot). Nur an einem Tag, dem 8. August, konnte der Bedarf mit der deutschen Eigenerzeugung gedeckt werden.



Der Anteil der fossilen Stromerzeugung lag im August bei 37 Prozent.

Der Anteil des Importstroms – zu über 50 Prozent Atomstrom – lag im August bei 16 Prozent.

Das nachfolgende Diagramm zeigt den Anteil der Regenerative Stromerzeugung im August und den Strombedarf. Die Regenerativen waren an keinem Tag im August in der Lage den Strombedarf abzudecken. Die Bedarfslücke musste an 31 Tagen durch fossil erzeugten Strom bzw. durch Stromimporte gedeckt werden.



Warum ich gegen einen Industriestrompreis bin

Quelle: The Pioneer 30.9.23

Die Grünen müssen die Schmerzen des Atomausstiegs spüren!

Robert Habeck geht es beim Industriestrompreis auch darum, die von ihm selbst verursachten Schmerzen zu lindern.

Er selbst hat fast 35 Terawattstunden Atomstrom vom Netz nehmen lassen, der preisgünstig, sicher und CO₂-frei produziert wurde. Die Kernkraft lieferte im vergangenen Jahr sechs Prozent des deutschen Stroms. Diese Menge fehlt jetzt.

Nun soll der Steuerzahler für diesen Jahrhundertfehler, die Abschaltung und Demontage einer in Deutschland perfektionierten Technologie, zahlen. Die variablen Stromgestehungskosten der drei letzten deutschen Kernkraftwerke lagen laut Energieberater Enervis bei 20 bis 25 Euro pro Megawattstunde (MWh) – das ist deutlich weniger als der diskutierte Festpreis in Höhe von 60 Euro pro MWh für die Großindustrie.

Habeck will also das Problem, das er selbst verschärft hat, mit Steuerzahlergeld lösen.

Energiewirtschaftlicher Medienrückblick

Protest gegen Greenpeace: Junge Klimaaktivisten starten Pro-Kernkraft-Kampagne

<https://www.welt.de/wirtschaft/article247153958/Gegen-Greenpeace-Klimaaktivisten-starten-Pro-Kernkraft-Kampagne.html>

Ampel unter Druck: „Kernenergie wieder hochfahren, Stromsteuer runter und dann den Industriestrompreis“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article247140682/Wirtschaft-Kernenergie-wieder-hochfahren-Stromsteuer-runter-und-dann-den-Industriestrompreis.html>

Bei Regierungsübernahme: Merz würde Ampel-Gesetze kippen – Nein zu Cannabis, Ja zur Kernkraft

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article247137032/Bei-Regierungsuebernahme-Merz-wuerde-Ampel-Gesetze-kippen-Nein-zu-Cannabis-Ja-zur-Kernkraft.html>

Urteil des Expertenrats: Regierung verstößt mehrfach gegen Klimaschutzgesetz – und viel deutlicher als gedacht

<https://www.welt.de/wirtschaft/article247027428/Urteil-des-Expertenrats-Regierung-verstoest-gegen-Klimaschutzgesetz.html>

„Ahnungslosigkeit“ Kubicki geht auf Habeck los

<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/neuer-ampel-zoff-um-heizgesetz-ahnungslos-kubicki-geht-auf-habeck-los-85142642.bild.html>

Nuklearforscher Andreas Pautz: «Es ist möglich, ein Kernkraftwerk in fünf Jahren fertigzustellen

<https://www.nzz.ch/schweiz/wuerde-ein-neues-kernkraftwerk-so-subventioniert-wie-solarparks-waere-das-ein-attraktives-geschaeftsmodell-id.1745892>

Strompreisreform: Mehrkosten für Bürger in Windkraftregionen? Muss „dringend überarbeitet werden“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article246888498/Strompreisreform-Bundesnetzagentur-will-Ausbau-der-Windkraft-belohnen.html>

Neben der Spur: Das deutsche Panikorchester und das pausenlose „Lied vom Klimatod“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/harald-martenstein/plus246856040/Neben-der-Spur-Das-deutsche-Panikorchester-und-das-pausenlose-Lied-vom-Klimatod.html>

Deutschland wird zum Strombettler

<https://www.bz-berlin.de/deutschland/deutschland-wird-zum-strombettler>

Neue Energie-Statistik ist ernüchternd für Habeck und deckt Widersprüche auf

https://www.focus.de/finanzen/news/weniger-statt-mehr-strom-aus-erneuerbaren-neue-energie-statistik-ist-ernuechternd-fuer-habeck-und-deckt-widersprueche-auf_id.200904365.html

Klima und Wohlstand - Anpassung statt Hysterie

<https://www.bundlenews.co/detail/89a3c6b1-7040-4caf-b630-d9720f81ab0f?l=1>

Ein Blick auf die Entwicklung der Kernenergie in Europa und weltweit

10. August: Die französische Atomaufsichtsbehörde Autorité de Sûreté Nucléaire (ASN) genehmigt Laufzeiten von mehr als 40 Jahren. Der Conseil de Politique Nucléaire (CPN) beauftragt Studien für Laufzeiten von 60 Jahren und darüber hinaus.

Quelle KTG Fachinfo 14/2023

Die französische ASN veröffentlichte am 10. August 2023 den ersten Bescheid zur Genehmigung einer Laufzeit von mehr als 40 Jahren für ein Kernkraftwerk. Die Genehmigung wurde Ende Juni erteilt und gilt für das Kernkraftwerk Tricastin 1, das zur zweiten Baulinie der 900-MW-Anlagen gehört, über eine Bruttoleistung von 955 MW verfügt und am 1. Dezember 1980 den kommerziellen Betrieb aufgenommen hat.

Grundlage der Entscheidung war u.a. die vierte periodische Sicherheitsüberprüfung, die im Dezember 2019 abgeschlossen wurde. Darüber hinaus sind – auch als Teil von Post-Fukushima-Maßnahmen – umfangreiche Sicherheitsnachrüstungen vorgeschrieben. So wurde etwa ein diversitäres Kühlsystem für das Brennelementlagerbecken installiert und es wird mit einem System einer ultimativen Wärmeabfuhr und einer ultimativen Wärmesenke gewährleistet, dass im Fall eines schweren Unfalls mit Kernschmelze die Zerfallswärme auch ohne einen Rückgriff auf das Druckentlastungssystem des Sicherheitsbehälters abgeführt werden kann. Bis 2026 ist auch für den Fall Sorge zu tragen, dass dieses System ausfällt und das Druckentlastungssystem und seine Filter werden gegen Erdbeben ausgelegt.

Ebenfalls installiert wurde ein System auf dem sich das geschmolzene Corium unterhalb des durchgeschmolzenen Reaktorbehälters und in einem dort angrenzenden Raum ausbreiten und passiv gekühlt werden kann. In Tricastin 1 nicht erforderlich war eine zusätzliche Verstärkung der Bodenplatte, da diese nur bei bestimmten Betonzusammensetzungen (Kiesel) erforderlich ist. Diese umfangreichen Maßnahmen, zu denen auch verbunkerte externe Sicherheitsgebäude gehören, werden für die vier Anlagen des Standortes im Laufe der vergangenen und der kommenden Jahre umgesetzt. Die vierte „visite décennale“ (VD) in 2019 selbst dauerte sieben Monate. Inzwischen sind auch die VD für die Blöcke zwei und drei abgeschlossen, bei Block vier ist dies im Jahr 2024 vorgesehen.

Die Sicherheitsnachrüstungen und die vierten VD im Rahmen der Grand Carénage dienen der Umsetzung der Verlängerung der Laufzeiten der französischen Kernkraftwerke um zunächst 10 Jahre, perspektivisch aber um 20 Jahre auf dann 60 Jahre. Der im Präsidialamt angesiedelte Conseil de Politique Nucléaire (CPN; Rat für Kernenergiepolitik) hatte im Februar 2023 Studien zur Verlängerung der Reaktorlaufzeiten auf 60 Jahre und darüber hinaus beauftragt. Im Frühjahr haben Senat und Abgeordnetenhaus gesetzliche Ziele zur Absenkung des Anteils der Kernenergie bis 2035 auf 50 Prozent und die Obergrenze für die installierte Kernkraftkapazität von 63,2 Gigawatt aufgehoben, die den Laufzeitverlängerungen insbesondere in Verbindung mit dem Neubauprogramm mindestens teilweise im Wege gestanden hätten.

Obgleich der französische Kernenergieanteil recht hoch ist – höher als ökonomische Optimierungsrechnungen für die Gestaltung eines abstrakt geplanten

Stromversorgungssysteme in der Regel ergeben – ist die Aufrechterhaltung eines hohen Kernenergieanteils ökonomisch vorteilhaft. Der Grund liegt darin, dass die Anlagen bereits vorhanden und abgeschrieben sind und somit die Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken als günstigste Option der Stromerzeugung genutzt werden kann.

25. August: Saskatchewan strebt die Entwicklung einer SMR-Lieferkette an

Quelle WNN

Die Crown Investments Corporation (CIC) aus Saskatchewan stellt der Saskatchewan Industrial and Mining Zulieferervereinigung (SIMSA) und ihren Partnern 479.000 CAD (352.296 USD) zur Verfügung, um lokale Unternehmen auf ihre zukünftige Beteiligung an der Entwicklung kleiner modularer Reaktoren auf Provinz-, nationaler und globaler Ebene vorzubereiten.

Die zweijährige Finanzierungsvereinbarung zwischen CIC und SIMSA – einer gemeinnützigen Organisation, die mehr als 300 in Saskatchewan ansässige Zulieferer für den Industrie-, Bergbau- und Energiesektor vertritt – wird eine Stelle als Lieferkettenspezialist für kleine modulare Reaktoren (SMR) bei SIMSA unterstützen.

Die Finanzierung wird auch dazu beitragen, die First Nations Power Authority (FNPA) für ihre Unterstützung bei der Erkundung indigener Wirtschaftsmöglichkeiten zu gewinnen und es der Organisation der kanadischen Nuklearindustrie (OCNI) zu ermöglichen, ihr Ready4SMR-Programm zur Entwicklung lokaler Lieferanten, einschließlich indigener Unternehmen, umzusetzen.

„Die Organization of Canadian Nuclear Industries ist stolz darauf, in Saskatchewan mit SIMSA und FNPA zusammenzuarbeiten, um unser Ready4SMR-Programm umzusetzen“, fügte Bill Walker, Präsident und CEO von OCNI, hinzu. „Wir möchten auch der Crown Investments Corporation aus Saskatchewan zur Ermöglichung dieses Projekts danken.“

„Kanada ist weltweit führend beim Einsatz kleiner modularer Reaktoren und wir freuen uns, dass Saskatchewan SMRs als Teil seines sauberen Energiemixes plant. Unsere Aufgabe ist es, eine pankanadische Lieferkette aufzubauen, die Provinzen wie Saskatchewan eine Chance bietet.“ für die wirtschaftliche Entwicklung, da Ihre bereits florierende Zuliefererbasis den Einstieg in die kanadische Nuklearindustrie in Betracht zieht.“

1. August: Sechs Reaktoren für den Bau in China genehmigt

Quelle WNN

Der chinesische Staatsrat hat den Bau von sechs Kernkraftwerken genehmigt: Blöcke 5 und 6 des Kraftwerks Ningde in der Provinz Fujian; Blöcke 1 und 2 des Shidaowan-Werks in der Provinz Shandong; und die Blöcke 1 und 2 des Xudabao-Werks in der Provinz Liaoning.

Die Genehmigungen, die auf einer Exekutivsitzenng des Staatsrates am 31. Juli unter dem Vorsitz von Premierminister Li Qiang vorgenommen wurden, markieren die ersten Genehmigungen für chinesische Kernkraftprojekte bisher im Jahr 2023. Im Jahr 2022 wurden insgesamt zehn neue Reaktoren genehmigt.

„Sicherheit und Qualität werden beim Bau dieser Projekte oberste Priorität haben“, sagte der Staatsrat in einer Erklärung.

In einer Erklärung gegenüber der Hongkonger Börse sagte China General Nuclear (CGN), dass die Blöcke 5 und 6 des Kraftwerks Ningde mit Druckwasserreaktoren chinesischer Bauart HPR1000 (Hualong One) ausgestattet sein würden.

„Derzeit führen das Unternehmen und Ningde Second Nuclear Power Co Ltd verschiedene Vorbereitungsarbeiten für den Bau der Ningde-Blöcke 5 und 6 ordnungsgemäß durch“, hieß es. „Der Bau wird beginnen, sobald die Genehmigung für den Bau des Kernkraftwerks von der National Nuclear Safety Administration eingeholt wurde.“

CGN stellte fest, dass Ningde das erste Kernkraftwerk war, das in der Provinz Fujian gebaut und in Betrieb genommen wurde. Die Anlage besteht derzeit aus vier 1018 MWe CPR-1000-Reaktoren, die zwischen April 2013 und Juli 2016 den kommerziellen Betrieb aufgenommen haben.

„Zum 30. Juni 2023 beträgt der kumulierte Netzstrom der vier Einheiten in der ersten Phase des Projekts 257,9 Milliarden Kilowattstunden“, hieß es.

CGN sagte außerdem, dass die Genehmigung für zwei Hualong One-Einheiten als Einheiten 1 und 2 des Shidaowan-Werks „von der Huaneng Group, die von CGN vollständig am Projektbau beteiligt ist“ erhalten wurde.

China Huaneng stellte fest, dass die beiden Blöcke bereits „einer umfassenden Sicherheitsbewertung unterzogen und in den nationalen Plan integriert wurden“. Es fügte hinzu: „Das Erweiterungsprojekt des Kernkraftwerks Shidaowan, Phase I, ist nach dem Phase-II-Projekt des Kernkraftwerks Changjiang das zweite große Druckwasserreaktor-Kernkraftwerksprojekt, das von China Huaneng Holdings entwickelt wurde.“

Am Standort Shidaowan befindet sich bereits das Demonstrationsmodul „High Temperature Gas-Cooled Reactor-Pebble-Bed Module“ (HTR-PM), das im Dezember 2022 erstmals den vollen Leistungsbetrieb erreichte. Das HTR-PM verfügt über zwei kleine Reaktoren, die antreiben einzelne 210-MWe-Turbine. Es gehört einem Konsortium unter der Führung von China Huaneng (47,5 %), mit der Tochtergesellschaft der China National Nuclear Corporation (CNNC), der China Nuclear Engineering Corporation (32,5 %), und dem Institut für Nuklear- und Neue Energietechnologie der Tsinghua-Universität (20 %). Forschungs- und Entwicklungsleiter.

Unterdessen teilte die CNNC-Tochtergesellschaft China Nuclear Power Co Ltd der Shanghai Stock Exchange mit, dass sie die Genehmigung für die Blöcke 1 und 2 des Kraftwerks Xudabao (auch bekannt als Xudapu) erhalten habe. Das für die beiden Blöcke geplante Reaktordesign wurde zwar nicht bekannt gegeben, hieß es jedoch, jeder Block werde eine Kapazität von 1291 MW haben.

„CNNC Liaoning Nuclear Power Co Ltd, das von unserem Unternehmen kontrolliert wird, ist der Eigentümer des genehmigten Projekts und verantwortlich für Projektinvestitionen, Bau und Betriebsmanagement“, bemerkte CNNC. „Derzeit

werden auf der Projektseite verschiedene Vorbereitungsarbeiten vor Baubeginn kontinuierlich und ordnungsgemäß vorangetrieben.“

Das Xudabao-Projekt sollte ursprünglich sechs in China entworfene CAP1000-Reaktoren umfassen, wobei sich die Blöcke 1 und 2 in der ersten Phase befinden. Die Standortvorbereitung begann im November 2010. Die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission erteilte im Januar 2011 ihre Genehmigung für das Projekt. Chinas Nationale Behörde für nukleare Sicherheit gab im April 2014 ihre Genehmigung für die Standortauswahl für die Xudabao-Blöcke 1 und 2 bekannt. Einheiten muss noch beginnen.

Nach einer Planänderung begann der Bau von zwei von Russland gelieferten WWER-1200-Reaktoren als Xudabao-Blöcke 3 und 4 im Juli 2021 bzw. Mai 2022.

Der Bau der sechs genehmigten Einheiten stellt eine geschätzte Gesamtinvestition von 120 Milliarden CNY (16,8 Milliarden US-Dollar) dar, berichtete *China Daily* .

Fazit: Im Gegensatz zu den Wunschvorstellungen deutscher Politiker erweist sich der deutsche Kernenergieausstieg international als nicht nachahmenswerter Irrweg. International wird sowohl die Lebensdauererlängerung bestehender Anlagen als auch auf die Planung und der Bau neuer Kernkraftwerke vorangetrieben.

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, sich über den aktuellen Stand der Kernenergie und der Energiewende zu informieren.

Besuchen Sie auch meinen Podcast auf www.unionstiftung.de

<https://www.unionstiftung.de/energiepolitik-auf-den-punkt-gebracht/>

Es grüßt Sie bis zum nächsten Newsletter

Ulrich Gräber

Ulrich Gräber Consulting

ugraeber@t-online.de

+49 151 62817656



Ulrich Gräber geboren am 11. August 1948 studierte Maschinenbau und Betriebswirtschaft. Er startete seine berufliche Laufbahn bei der Kraftwerk Union AG (KWU) 1974, bei der er als Projektingenieur an der Planung und Errichtung beider Blöcke des Kernkraftwerks Philippsburg beteiligt war.

Von 1977 bis 1980 wirkte er bei Lahmeyer International u.a. an der Planung des deutschen Entsorgungszentrums für radioaktive Abfälle in Gorleben mit. 1981 wechselte Ulrich Gräber zur Motor Columbus/Colenco. Ab 1988 leitete er als Geschäftsführer die deutschen Niederlassung Colenco GmbH. In dieser Zeit war er Mitglied der Projektgruppe für die Planung und Errichtung des Kernkraftwerks Neckarwestheim II.

1991 wurde er Partner und geschäftsführender Gesellschafter der BTB Jansky GmbH. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren die Reorganisation von Kernkraftwerks-Betriebsorganisationen, sowie die Implementierung von nachhaltigen Programmen zur Effizienzsteigerung des Betriebs und der Instandhaltung.

1998 wurde Ulrich Gräber in den Vorstand der EnBW Kraftwerke AG berufen und war verantwortlich für das Technikressort. Im Zuge der Bildung der EnBW hat Herr Gräber sowohl als Berater und später als Vorstand der Kraftwerksgesellschaft an der Verschmelzung mehrerer südwestdeutscher EVU zur EnBW mitgewirkt. Er hat umfassende Erfahrungen bei einer Verschmelzung und Neuausrichtung von Unternehmen zu beachtenden unternehmens-, arbeits- und vor allem atomrechtlichen Aspekten.

2002 machte er sich als Unternehmensberater im Bereich Energiewirtschaft & Energietechnik selbstständig. In dieser Zeit wirkte Ulrich Gräber außerdem aktiv am Aufbau des Zentrums für Energieforschung Stuttgart e.V. an der Universität Stuttgart mit dessen Geschäftsführung er von 2002 – 2005 innehatte.

Von 2007 bis Anfang 2012 war Ulrich Gräber Vorsitzender der Geschäftsführung der AREVA NP GmbH und Mitglied des EXCOM der Areva NP in Paris. In seiner Amtszeit wurden über 2500 Ingenieure neu eingestellt. In seiner Funktion als Chef der AREVA Deutschland hat er darüber hinaus aktiv am Zusammenwachsen der deutschen Siemens Nuklear Sparte mit der französischen Areva mitgewirkt.

Nach Beendigung seiner „operativen Laufbahn“ Anfang 2012 widmet sich Ulrich Gräber dem Consulting im Energiebereich und der Kernenergie.